



TUNNEL- BLICK- KILLER

Der Tunnelblick = Bremse & Kostenfalle im Engineering

Fazit: Der Tunnelblick muss weg! Der sogenannte „Tunnelblick“ ist im Engineering brandgefährlich – man verbeißt sich so tief in ein Detailproblem (z. B. eine vermeintlich geniale mechanische Lösung), dass man das Gesamtsystem, die Kosten, die Timeline, andere wichtige Tasks oder den Kundenwunsch völlig aus den Augen verliert.

Jeder Ingenieur und Entwickler kennt diesen Zustand: Total abgetaucht in der Materie fühlt es sich nach absolutem Fokus an, aber eigentlich ist man abgeschweift. Das große Ganze ist abhandengekommen und man merkt es zunächst selbst gar nicht. Der berüchtigte Tunnelblick sorgt im Engineering dafür, dass wir uns in hochkomplizierten Detail-Lösungen verlieren. Am Ende steht dann vielleicht eine technisch überkonstruierte („over-engineered“) Lösung, die viel zu teuer ist und am Markt vorbeigeht oder es wurden Themen bearbeitet, die das Produkt an sich gar nicht voran gebracht haben.

Wir bei REVONEER wollen den Tunnelblick in unseren Projekten möglichst im Keim ersticken!

Tunnelblick-Killer – was können wir tun?

Ein zu tiefes Abtauchen für längeren Zeitraum und Verkopfen an der falschen Stelle tritt bei uns tatsächlich kaum auf. Das liegt aber vor allem auch daran, dass wir uns der Gefahr des Tunnelblicks bewusst sind und aktiv dagegen steuern.



Hier unsere Tipps dazu:

1. Austausch ist das A und O

Generell sind wir mit unseren Dailys und wöchentlichen Sprintplannings in unserem Team sowie Reviews mit Kunden immer im Austausch. Dadurch fallen Sackgassen und ein zu tiefes Abtauchen in Themen schnell auf.

Wir empfehlen generell immer mindestens ein Vier-Augen- bzw. -Ohren-Prinzip mit entscheidenden Fragen – hier sind unsere Teamleiter in ihren Teams eng im Austausch mit den Entwicklern. Dazu müssen sie allerdings auch den Überblick haben, wo ist wer gerade dran und ist der Aufwand angemessen? Passt die Tätigkeit gerade in die Timeline oder zum aktuellen Entwicklungsstand?

Die Grundvoraussetzung, um zu erkennen, dass sich jemand in einem Tunnel befindet, ist also, überhaupt miteinander zu reden! Dazu braucht es ein gewisses Maß an Transparenz im Team.

2. Der Blick von außen, ein Schritt zurück, kritisches Hinterfragen

Manchmal geht es nicht darum, „wie lösen wir dieses Detailproblem“, sondern mehr darum, ob der Kunde das Feature am Ende überhaupt braucht oder es nicht zu früh für die Ausdetaillierung ist und die Beantwortung anderer Knackpunkte vorab und am Ende viel schneller zur eigentlichen Lösung führt. Vielleicht ist ein spezielles Feature auch erst in der Serien- und noch gar nicht in der Konzeptphase im Detail relevant. Genau diese Überlegungen gilt es, im Austausch regelmäßig einzubringen. Kritische Fragen stellen Systeme auf den Prüfstand und genau damit können sie sich effizienter weiterentwickeln.

Es kann auch helfen, andere Bereiche einzubeziehen. Hängt es im mechanischen Bereich, so kann vielleicht die Elektronik- oder Software-Seite Abhilfe für ein Problem bringen. Hier kann man von interdisziplinärem Sparring sprechen.

Die Lösung liegt vielleicht aber auch ein paar Schreibtische weiter – mit Blick von außen. Eine frische Perspektive sieht eventuell die Abkürzung, die man selbst im Tunnel permanent übersieht. Hier können auch Brainstormings oder andere Methoden eine gute Lösung darstellen. Und nicht zuletzt gehört zu dem Blick von außen, dass mit Struktur Terminpläne und Anforderungskataloge, Kostenvorgaben sowie sonstige Rahmenbedingungen nicht aus den Augen verloren werden.

Die-
sen Blick
von außen bringen
bei uns Projekt- und Teamleitung
mit – spätestens im Kundenaustausch wird
nochmal ein kritisches Auge auf den aktuellen Stand
geworfen.

3. Der Realitäts-Schock

Oft tritt der Tunnelblick im digitalen Arbeiten auf – im CAD, in der Konzeptionierung, im Coding. Was dann am schnellsten den Tunnelblick unterbricht, ist die Realität. Maßnahmen können bereits einfache Musteraufbauten, 3D-Drucke oder Vergleichsanwendungen sein, die in kurzer Zeit zeigen, ob man auf dem Holzweg war.

Fazit: Fokus ist gut, Weitblick ist besser

Gutes Engineering zeichnet sich nicht dadurch aus, dass man stur mit dem Kopf durch die Wand rennt, sondern dass man rechtzeitig merkt, wo die Tür ist. Manchmal muss man einen Schritt zurücktreten, die Perspektive wechseln einen schnellen Realitätscheck machen, um zu sehen, ob Richtung und Wirtschaftlichkeit noch stimmen.

Die Tunnelblick-Killer heißen für uns ganz konkret:

Austausch
Fragen
Blick von außen
Transparenz
Frühzeitiger Machbarkeitsnachweis
Struktur

